Nr. 361. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 17. Oktober 1889.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

C Berlin, 16. Oktober. Die in der Gegenwart zu beobachtende Art und Weise des Vorgehens der sozialdemokratischen Parteileitung gegen alle ihr mißliebigen Persönlichkeiten, deren Bestrebungen einer anderen, als der von der Sozialdemokratie vertretenen Sache zu Gute kommen, speziell das von den sozialdemokratischen Versammlungsrednern neuerdings in Schwung gebrachte Boykottirungssystem zeigt recht handgreiflich, wie wenig den Sozialdemokraten Recht und Gesetz gilt, wenn es sich darum handelt, agitatorische Propaganda zu treiben. Es kann neuerdings kaum eine sozialdemokratische Versammlung tagen, in welcher nicht die eine oder andere den Sozialdemokraten mißliebige Firma geschäftlich in Acht und Bann gethan würde, zu dem Zweck, sie ihrem materiellen Ruin entgegenzuführen. In den letzten Tagen ist nun auch diesem Boykott seitens der Arbeiter eine Firma verfallen, deren arbeiterfreundliche Bestrebungen nicht nur in ihren Fabrikorten bekannt, sondern auch vielfach in den Berichten der preußischen Gewerberäthe lobend erwähnt sind, die Zigarrenfabrik von Löser u. Wolff. Gerade an dem Beispiele dieser Firma zeigt es sich, wie wenig Berechtigung das diesbezügliche Vorgehen der Arbeiter im Ganzen hat. In ihrer Elbinger Zigarrenfabrik beschäftigt die Firma ihre Arbeiter schon viele Jahre hindurch, ohne daß es einem nennenswerthen Prozentsatz eingefallen wäre, die Arbeit wegen „inhumaner" Behandlung zu verlassen. Noch ehe daran gedacht wurde, staatlicherseits die Arbeiter gegen die materiellen Folgen von Invalidität und Alter zu versichern, hat der Fabrikbesitzer eine solche Versicherung für jeden Arbeiter auf eigene Kosten durchgeführt und nachdem nunmehr das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz erlassen ist, hat sich derselbe noch vor nicht langer Zeit dazu bereit erklärt, die den Arbeitern durch das Gesetz für die Zukunft auferlegten Beiträge aus eigener Tasche zu zahlen. Das sind denn doch Bestrebungen, welche Anerkennung und nicht diese abfälligen Urtheile seitens der Arbeiter verdienten. Indessen hierin liegt nicht der Schwerpunkt der ganzen durch die neuerlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie in die Erscheinung getretenen Frage. Es handelt sich darum, ob es einzelnen verleumderischen Sozialdemokraten, die aus Gott weiß welchem Grunde mit einem industriellen Etablissement unzufrieden sind, gestattet sein soll, in öffentlichen Versammlungen diesen Verleumdungen Ausdruck zu geben und ferner, ob es einzelnen Blättern ungestraft hingehen soll, wenn sie sich zur Verbreitung dieser Verleumdungen und dadurch zur Mitschädigung des betreffenden Geschäfts hergeben. Das sind unserer Meinung nach Handlungen, gegen die die betreffenden Arbeitgeber selbst gerichtlich eingreifen sollten. Das wäre das beste Mittel, diesem frechen Unfug ein Ende zu machen.

— **Zwanzig Millionen Mark für koloniale Unternehmungen** aufzubringen ist in England, wie das Beispiel der soeben mit einem königlichen Schutzbriefe beliehenen britisch-südafrikanischen Gesellschaft zeigt, nichts besonders Schwieriges. Im Besitze solcher Mittel läßt sich allerdings mit ganz anderer Zuversicht an koloniale Aktionen herantreten, als es nach Lage der Dinge bei uns in Deutschland möglich ist. Denn während in England Regierung und Presse, Publikum und Kapitalisten einander zur Förderung überseeischer Interessen die Hand reichen, wird bei uns jede kolonialpolitische Initiative durch das wüste Hetzgeschrei einer gesinnungslosen Oppositionspresse im Keime erstickt. Dieselben Blätter, welche die gewagtesten Börsenspekulationen in Schutz nehmen, welche für Machenschaften, wie in Dynamit-Trust-Aktien kein Wort des Tadels finden, rufen, so oft es sich um Interessirung der öffentlichen Meinung für unsere Kolonien handelt, einmal über das andere: „Haltet die Taschen zu!" Kein Wunder, wenn da das deutsche Kapitalisten-Publikum kopfscheu wird; ob aber dem Gesammt-Interesse mehr mit Investirung deutschen Kapitals in produktiven Kolonial-Unternehmungen, oder in schwindelhaften Spekulationen an der Fondsbörse gedient ist, mag sich jeder urtheilsfähige Leser selbst beantworten.

— Der Chef der Reichskanzlei, Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. von Rottenburg ist gestern wieder in Berlin eingetroffen. Herr von Rottenburg wird zunächst noch einige Zeit hier verbleiben und sich dann nach Friedrichsruh begeben, um den General-Konsul von Brauer abzulösen, welcher heute mit dem Reichskanzler dahin gereist ist.

— Der Reichskanzler Fürst von Bismarck und die Frau Fürstin von Bismarck haben heute Nachmittag 5 Uhr Berlin verlassen und sich nach Friedrichsruh begeben.

— Im neuen Militär-Etat wird, wie die „Post" schreibt, die Ergänzung der noch aus 4 Geschützen bestehenden Friedens-Batterie auf 6 Geschütze enthalten sein. Es handelt sich noch um 65 fahrende, 19 reitende Batterien in Preußen, 2 reitende Batterien in Sachsen, 6 fahrende Batterien in Würtemberg, 16 fahrende und 4 reitende Batterien in Baiern, also im Ganzen um 87 fahrende und 25 reitende Batterien, während sich bereits 230 fahrende, 22 reitende Batterien auf dem Etat befinden. Eine Gleichmäßigkeit in dieser Hinsicht ist ein dringendes Erforderniß, um so mehr, als die neuen Vorschriften der Feld-Artillerie ohne die volle Zahl der Geschütze in der Batterie illusorisch bleiben, ja sogar noch die Beigabe einiger bespannter Munitionswagen erfordern, was bisher nur bei einer geringen Zahl von Batterien erfolgt ist. Wenn ein freisinniges Blatt meint, es könnten keine neuen Forderungen für Bewaffnung im Etat vorkommen, da die im Zusammenhang mit den Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 zu solchen Zwecken bewilligten bedeutenden Mittel noch nicht erschöpft seien, so liegt hier ein Irrthum vor. Jene Mittel, im Ganzen 287.5 Millionen Mark, wurden für die Bewaffnung und Ausrüstung der neu geschaffenen Landwehr zweiten Aufgebots verlangt, während die Beschaffung neuer Gewehre und Geschütze, sowie des verbesserten Pulvers für Linie und Landwehr 1. Aufgebots aus anderen Quellen zu bestreiten ist. Es wurde damals besonders betont, daß die neue Landwehr nicht mit einer minderwerthigen Bewaffnung, wie das früherhin Grundsatz gewesen, ausgestattet werden sollte, sondern mit den besten Waffen, die es überhaupt gebe. Da nun aber die in erster Linie fechtenden Truppen doch auch das Bestmögliche beanspruchen können, so folgt daraus, daß in den nächsten Jahren sehr bedeutende Summen für die Bewaffnung neu auf den Etat kommen werden; darauf ist auch schon in der letzten Tagung des Reichstages vorbereitet worden. Die Fortschritte in der Technik, wie die Verstärkungen der Wehrkraft bei fremden Mächten stellen tagtäglich neue Anforderungen an unsere Kriegsverwaltung, die sich nothwendiger Weise auf das Budget übertragen. Was hilft es, da jedesmal aus der Haut zu fahren, wie dies an gewissen Stellen geschieht. Erscheinen die Kriegsausgaben zunächst als unproduktiven Zwecken dienend, so wissen wir Alle doch, daß sie zu gewissen Zeiten außerordentlich rentiren. Auch in den kleineren Staaten, wie in Belgien, Dänemark, der Schweiz hat man dies erkannt und ergeht sich in Anstrengungen, deren Umfang noch nicht dagewesen ist, um so viel weniger kann sich unser großes Reich solchen Einflüssen entziehen.

— **Gestern früh** begab sich **Se. Majestät der Kaiser und König** mittelst Separatzuges um $^1/_2$6 Uhr von hier auf der Stettiner Bahn, begleitet vom Flügel-Adjutanten Generalmajor Grafen v. Wedell ꝛc., nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfheide, um daselbst im Laufe des Tages eine Pürschjagd abzuhalten. — Dem Vernehmen nach dürfte Se. Majestät der Kaiser und König voraussichtlich erst heute Abend gegen 8 Uhr, nach Beendigung der Jagd, von Hubertusstock mit seiner Begleitung nach Berlin zurückkehren und sich dann alsbald von hier nach dem neuen Palais bei Potsdam begeben, um während der beiden nächsten Tagen noch daselbst zu verbleiben.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin hat sich am gestrigen Vormittage um $9^1/_4$ Uhr von hier wieder nach dem neuen Palais bei Potsdam begeben und wird dort während der nächsten Tage auch verbleiben. — Die drei ältesten königlichen Prinzen, welche gestern Nachmittag vom neuen Palais nach Berlin gekommen waren, kehrten gegen Abend von hier wieder dorthin zurück.

— Der Umstand, daß der preußische Gesandte beim Vatikan, Herr **v. Schlözer, bereits zweimal** seit seiner vor kurzem erfolgten Rückkehr **nach Rom vom Papst** empfangen worden, wird von klerikaler Seite zur Verbreitung von Gerüchten ausgebeutet, daß es sich dabei um eine wichtige Aufgabe in Bezug auf die angebliche Absicht des Papstes, Rom zu verlassen, handle, und dergleichen mehr. In hiesigen unterrichteten Kreisen werden diese Auslegungen als völlig irrthümlich bezeichnet. Man will nur zugeben, daß es sich um die Erledigung von Angelegenheiten handle, welche seit längerer Zeit den Gegenstand von Erörterung bilden und möglicher Weise mit der Vorlage über die Verwendung der Sperrgelder zusammenhängen, die zweifellos dem preußischen Landtage in der nächsten Session zugehen wird.

— Am heutigen Vormittag erledigte der **Kaiser** im neuen Palais bei Potsdam zunächst Regierungsangelegenheiten und empfing darauf den Ober-Hof- und Hausmarschall v. Liebenau. Später arbeitete der Monarch längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinets Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus, und Mittags hatte der neuernannte großherzoglich mecklenburgische Gesandte am hiesigen Hofe, Geheimer Legationsrath v. Oertzen, im Beisein des Staatssekretärs des Aeußern, Staatsministers Grafen Bismarck, die Ehre, vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden. — So weit bis jetzt bekannt, gedenken die kaiserlichen Majestäten morgen Mittag zu mehrstündigem Aufenthalte von Potsdam nach Berlin zu kommen.

— Aus Bromberg meldet ein Telegramm, daß der zuletzt in Berlin wohnhaft gewesene Hochstapler **Petrich** sich gestern und heute vor dem **Schwurgericht** zu verantworten gehabt hat. Petrich — der schon im August zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde — hatte bekanntlich in der **Verkleidung eines Polizei-Lieutenants** den Probst in Osjelsk verhaftet, aber nach Erpressung einer größeren Summe als Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt. — Die Geschworenen gaben heute ihren Wahrspruch auf „**Schuldig**" ab, und der Staatsanwalt beantragte demgemäß eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren. Der Gerichtshof kassirte jedoch den Spruch der Geschworenen, weil sich dieselben in der Hauptsache geirrt hätten, und verwies den Prozeß zur erneuten Verhandlung in die nächste Schwurgerichts-Periode.

— Allem Anscheine nach werden die Vorbereitungen zur Errichtung des **neuen deutschen evangelischen Bisthums in Jerusalem** mehr Zeit in Anspruch nehmen, als man noch vor ganz Kurzem vermuthete. An erster Stelle wird, wie man der „Krz.-Ztg." mittheilt, eine Abänderung der in den siebziger Jahren entworfenen Baupläne nothwendig werden. Damals bestand noch das gemeinsame deutsch-englische Bisthum, und es war neben der Kirche nur ein einfaches Pfarr- und ein Schulhaus geplant, jetzt aber, da wahrscheinlich ein eigener deutscher Bischof dort einziehen wird, dem eine gewisse Repräsentation obliegt, reicht der entworfene Bau nicht aus und es muß erst ein größerer Plan aufgestellt und ausgeführt werden; damit wachsen natürlich auch die Ausgaben, die überhaupt aus verschiedenen örtlichen Gründen doch recht hoch sind und es ist wahrscheinlich, daß die vorhandenen Fonds zur Vollendung der sämmtlichen Bauten nicht ausreichen, deshalb gilt es für möglich, daß weitere Kollekten dafür ausgeschrieben werden. Bekanntlich war vom griechischen Presbyterium in Jerusalem zum Preise von 40,000 Franks ein Stück Land angekauft worden, um eine Straße nach den deutschen Grundstücken herzustellen. Diese Straße ist bereits in der Herstellung begriffen; sie stößt auf die Davidstraße und wird voraussichtlich durch ihre Lage und ihre Breite eine Hauptverkehrsstraße Jerusalems werden. Unter diesen Umständen ist noch nicht abzusehen, wann mit dem Bau der Kirche und den dazu gehörigen Häusern der Anfang gemacht werden kann. Auch treten immer neue Anforderungen heran, da das Vorhandene vieler Ausbesserungen und Erneuerungen bedarf; so soll erst vor Kurzem ein Bogen eingefallen sein. Wahrscheinlich wird in nächster Zeit das neuernannte Kuratorium für die evangelische Jerusalemstiftung zum ersten Male zusammentreten und über die bezüglichen Fragen berathen.

— Auf Grund der Bestimmung im Artikel 8 der Reichsverfassung hat der **Kaiser** für das neu begonnene Geschäftsjahr des Bundesrathes zu Mitgliedern des **Ausschusses für das Landheer und die Festungen**, in welchem Preußen und Baiern auf Grund der Verfassung vertreten sind, Königreich Sachsen, Würtemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Koburg-Gotha, und zu Mitgliedern des **Ausschusses für das Seewesen**, in welchem Preußen auf Grund der Verfassung vertreten ist, Baiern, Königreich Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Hamburg ernannt. Vom Bundesrath selber sind gewählt worden in die **Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen**: Baiern, Königreich Sachsen, Würtemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, und als Stellvertreter Hessen, Großherzogthum Sachsen; für Handel und Verkehr: Baiern, Königreich Sachsen, Würtemberg, Hessen, Großherzogthum Sachsen, Hamburg, und als Stellvertreter Lübeck; für Eisenbahnen, Post und Telegraphen: Königreich Sachsen, Baden, Hessen, Großherzogthum Sachsen, Oldenburg, Lübeck, und als Stellvertreter Würtemberg; für Justizwesen: Baiern, Königreich Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen, Lübeck, und als Stellvertreter Braunschweig, Schwarzburg-Rudolstadt; für Rechnungswesen: Baiern, Königreich Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen, Braunschweig, und als Stellvertreter Mecklenburg-Schwerin; für die auswärtigen Angelegenheiten: Baden, Mecklenburg-Schwerin; für Elsaß-Lothringen: Baiern, Königreich Sachsen, Würtemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, und als Stellvertreter Hessen, Lübeck; für die Verfassung: Baiern, Königreich Sachsen, Würtemberg, Baden, Oldenburg, Sachsen-Meiningen; für die Geschäftsordnung: Baiern, Würtemberg, Hessen, Großherzogthum Sachsen, Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt.

— Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Baierns — im Monat August d. J. beim Betriebe vorgekommenen Unglücksfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 7 Entgleisungen und 1 Zusammenstoß auf freier Bahn, 16 Entgleisungen und 14 Zusammenstöße in Stationen und 15 sonstige Unfälle. Dabei sind 197 Personen verunglückt, sowie 51 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 91 unerheblich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden 4 getödtet und 8 verletzt, von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst beim eigentlichen Betriebe 21 getödtet und 143 verletzt, von Steuer- ꝛc. Beamten einer getödtet und einer verletzt, von fremden Personen, einschließlich der nicht im Dienste befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter 9 getödtet und 10 verletzt.

— Ueber **Boulanger** wird der „Münch. Allgem. Ztg." aus London berichtet: Wie man sich hier erzählt, hat sich Boulanger sehr bitter über die Leute vom Schlage Lord Randolph Churchills ausgesprochen, welche ihm, so lange sie an ihn glaubten, den Hof gemacht und ihn vollständig fallen gelassen hätten, sobald es klar wurde, daß seine Sache verloren sein würde. Außer einem gewissen succès de curiosité in politisch unabhängigen höheren Kreisen ist es General Boulanger nicht gelungen, die Aufmerksamkeit des englischen Publikums auf sich zu lenken; sogar wenn er auf seinem Rappen, von einem kleinen Gefolge umgeben, im Hyde-Park erschien, ward er nur von einer kleinen Zahl von Personen erkannt. In der aus nicht sehr gewählten Elementen bestehenden hiesigen französischen Kolonie schien der General jedoch anfangs zahlreiche Anhänger zu zählen, deren Begeisterung jetzt nach dem Ausgang der Wahlen auch verflogen sein dürfte.

Da **Graf Dillon**, welcher sich augenblicklich in Brüssel befindet, die Absicht haben soll, demnächst nach Frankreich zu kommen, so haben alle Grenzbehörden Befehl erhalten, ihn beim Betreten des französischen Gebiets sofort zu **verhaften**.

— Aus **Athen**, 12. Oktober, wird der „Post" geschrieben:

Die **Kaiserin Friedrich**, welche in Begleitung der Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe, sowie des Erbprinzen von Meiningen nebst seiner Gemahlin am 19. d. M. mittels Sonderzuges von Berlin zunächst nach Venedig abreist, wird sich einen Tag in Venedig aufhalten und dann, wie bekannt, auf der „Imperatrix" weiterreisen. Die hohen Reisenden werden am 25. d. M. früh in Lutraki am Isthmus von Korinth griechischen Boden betreten. Dort warten ihrer die von Athen aus gesandten Hofequipagen, um sie in einstündiger Fahrt nach der anderen Seite des Isthmus, nach Kalamaki, zu befördern. Dort besteigen sie die königlich griechische Yacht „Amphitrite" und treffen noch am selben Tage zwischen 1 und 2 Uhr Mittags im Piräus ein, geleitet von dem übrigen griechischen Geschwader.

Als einer der Vertreter des Königs von Italien fungirt auch der Admiral Kanevaro, der Kommandant des italienischen Mittelmeer-Geschwaders, welches gestern Morgen Salamis verlassen hat, um zunächst nach Nauplia zu fahren. Von dort aus geht die Fahrt, zusammen mit dem englischen Geschwader unter Admiral Hoskins, weiter nach Kephalonien, von wo aus das Panzerschiff „Lepanto" nach Neapel fährt, um den Herzog von Genua an Bord zu nehmen. Am 22. d. M. tritt der „Lepanto", begleitet von zwei anderen italienischen Panzerschiffen, die Fahrt nach dem Piräus an. Die übrigen italienischen und englischen Kriegsschiffe fahren von Kephalonien aus dem deutschen Kaiser entgegen, um sich dem deutschen Geschwader auf der Fahrt nach dem Piräus anzuschließen.

In Athen wird zur Hochzeit des Kronprinzen eine theilweise Amnestie erfolgen, welche allen Strafgefangenen, die das 70. Lebensjahr erreicht haben, die Freiheit wiedergiebt.

Von verschiedenen Seiten laufen jetzt auch Nachrichten über die Hochzeitsgeschenke ein, welche von den griechischen Kolonien im Auslande für das kronprinzliche Brautpaar vorbereitet werden. Die griechischen Kolonien ganz Rumäniens haben sich zusammengethan und eine bedeutende Summe Geldes gesammelt, welche als Grundstock für das Kapital zur Erbauung eines Panzerschiffs „Kronprinz Konstantin" dienen soll. Die **griechische Kolonie in London spendet ein goldenes Service**, welches in einer geschnitzten, mit blauem Sammet ausgeschlagenen Kiste aufbewahrt wird. Die einzelnen Stücke dieses Services sind genau nach den Geräthen der Königin von England gearbeitet. Die vier goldenen, dazu gehörigen Armleuchter zeigen neben dem griechischen Wappen auch das persönliche Wappen des Kronprinzen, sowie die verschlungenen Initialen des Brautpaares. Die Dessertteller sind aus rosafarbenem Bergkrystall gearbeitet. Ein in Livorno lebender reicher Grieche, Namens **Maurokordatos**, hat dem Kronprinzen Konstantin **100,000 Franks** gesandt, deren Zinsen alljährlich der Prinzessin Sophie zur Verfügung gestellt werden sollen, damit sie nach ihrem freien Ermessen weiblichen Zöglingen des Waisenhauses in Athen aus diesen Mitteln eine Ausstattung für ihre Hochzeit gewähren könne.

Neuerdings hat die griechische Regierung auch alle Bischöfe des Landes eingeladen, an der Trauung Theil zu nehmen. Die Einladungskarten zeigen auf der einen Seite das griechische und preußische Wappen, darunter die goldgedruckten Initialen K. und S., auf der anderen eine Ansicht des Doms von Athen mit den verschiedenen Abtheilungen für Frauen und Männer.

Hamburg, 14. Oktober. Freiherr **Albertus von Ohlendorff**, der als erster Vorsitzender des Ausschusses unserer Ausstellung durch seinen Eifer und seine Erfahrung, welche stets sich mit Liebenswürdigkeit und Zugänglichkeit paarten, dem großen und so wohlgelungenen Werk namhaften Nutzen gebracht, erhielt am Tage der Enthüllung des Kirchenpauer-Denkmals vom Bürgermeister Dr. Petersen ein Schreiben, in welchem dieser ihm Glückwunsch und Dank aussprach. Unter anderm heißt es darin: „Sie haben sich ein hohes Verdienst um die Vaterstadt erworben. Die Freude, welche Alle an dem Werke gehabt, verpflichtet sie zur Dankbarkeit gegen die Urheber und Förderer. Aber weit mehr wiegt der Nutzen, den unsere Vaterstadt jetzt von der Ausstellung gehabt hat und dauernd haben wird. Selbst Deutschland mag dankbar sein." Ein jeder Freund unserer Ausstellung wird diesen Worten beipflichten und dem ausgezeichneten Mann aufrichtigen Dank wissen.

Waldenburg, 13. Oktober. Eine würdige und erhebende Feier hat heute, wie die Schweidnitzer „Tägliche Rundschau für Stadt und Land" berichtet, die Stadt Waldenburg und insonderheit dessen Veteranen- und Kriegerverein gefeiert, nämlich die Einweihung der Denkmäler, welche die überlebenden Kameraden ihren für Kaiser und Reich, König und Vaterland gefallenen Kampfgenossen gewidmet haben. Waldenburg prangte schon in früher Morgenstunde im festlichsten Schmuck; sinnige Dekorationen erinnerten durch ihre Inschriften an den Ernst der Feier. An dem Rathhause begrüßte der Beigeordnete Birkholz die Erschienenen im Namen der Stadt mit dem Wunsche, daß die freundnachbarschaftlichen Beziehungen sich fortdauernd günstig erhalten mögen. Dann sprach Bergwerksdirektor Möcke im Namen des Waldenburger Vereins den zur Feier erschienenen Kameraden österreichischer und deutscher Nation in erhebenden und von patriotischer Begeisterung Zeugniß gebenden Worten den Dank für die von ihnen bethätigte Gesinnung kameradschaftlicher Liebe, sowie den königlichen, kommunalen und kirchlichen Behörden den Dank für das bewiesene Wohlwollen aus und knüpfte im Weiteren an das Wort des Dichters „Vergeßt der treuen Todten nicht" an, um hervorzuheben, daß, wenn auch die Erinnerung an die Kämpfe von 1866 schmerzliche und wehmüthige Empfindungen wachrufe, man heute doch mit Stolz erfüllt sein könne, weil diese Feier begangen werde in dem Bewußtsein der brüderlichen Zuneigung der Monarchien und der gegenseitigen Achtung vor dem Waffenruhme der Armeen. Zum Schluß ließ Redner seine Ansprache in ein Hoch auf Kaiser Franz Josef I. und Wilhelm II. ausklingen, das einen gewaltigen Wiederhall in den Reihen der Krieger und ausgedienten Soldaten fand. In dem Zuge waren vertreten die österreichische Armee durch den k. k. Hauptmann im 9. Landwehrbataillon Troppau, Herrn Lux, die deutsche Armee durch die vollzählig erschienenen Offiziere des Bezirks Waldenburg, ferner die deutschen und österreichischen Krieger- bezw. Veteranenvereine der Umgegend. Von dem Rathhausplatze begab sich der Zug nach den Friedhöfen. Unter feierlichen Choralklängen zogen die zahlreichen Krieger zunächst auf den evangelischen Friedhof zu einer tiefernsten Feier ein. Der aus den Lehrern beider Konfessionen der Stadt Waldenburg gebildete Gesangschor stimmte am Denkmal den Choral „Jesus, meine Zuversicht ꝛc." an, dessen weihevolle Töne weithin die stille Luft erfüllten. Dann ergriff Herr Pastor Seibt-Waldenburg das Wort, um die Weihe des Denkmals zu vollziehen. Dann wurden Kranzspenden niedergelegt und zwar vom 6. ostpreußischen Infanterieregiment Nr. 43, vom 2. Garderegiment zu Fuß, vom 3. Garderegiment zu Fuß, von den Veteranen- und Kriegervereinen zu Waldenburg, Charlottenbrunn, Wüstegiersdorf und vom österreichisch-ungarischen Hülfsverein „Austria" in Breslau. Das Denkmal ist aus Granitstein in Form eines Obelisken gearbeitet und trägt auf der vorderen Seite die Inschrift: „Dem ehrenvollen Andenken der in den Lazarethen hier verstorbenen preußischen Kameraden von 1866. Gewidmet vom Veteranen- und Kriegerverein Waldenburg 1889. Durch Kampf und Sieg zum Frieden." Auf der Rückseite steht geschrieben: „Im Kampfe einst feind — hier friedlich vereint." Das zweite Denkmal war auf dem katholischen Friedhofe errichtet worden. Nachdem dort der Zug angelangt war, hielt Herr Pfarrer Hauck-Waldenburg die Weihrede. Auf dem Grabe der Gefallenen wurden ebenfalls prächtige Kranzspenden niedergelegt, und zwar vom Grenadierregiment Graf Kleist von Nollendorf westpreußisches Nr. 6, 1. thüringisches Infanterieregiment Nr. 31, Garde-Füsilierregiment, Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm III. Nr. 1, 7. ostpreußisches Infanterieregiment Nr. 44, Kaiser Franz-Grenadierregiment Nr 2., k. k. österreichisches Infanterieregiment Nr. 13 Guibald von Stahremberg, k. k. Infanterieregiment Nr. 23 in Airoldi, Krieger- und Veteranenvereine zu Waldenburg, Trautenau, Wiesen, Charlottenbrunn und Wüstegiersdorf. Das Denkmal ist genau in derselben Form ausgeführt, wie das auf dem evangelischen Kirchhofe, nur lautet die Inschrift: „Der Seelenfrieden hebt den Streit." Nachmittags fand ein Festmahl statt. Der Saal war prächtig dekorirt. Auf einem Sockel erhob sich die Büste Kaiser Franz Josefs und Kaiser Wilhelm II. Herr Landrath von Zieres-Waldenburg brachte das Hoch auf Kaiser Franz Josef I. aus, während Herr k. k. Landwehrhauptmann Lux mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. erwiderte.

München, 16. Oktober. Seine königliche Hoheit der Prinz Ludwig empfing soeben im Thronsaal des Wittelsbacher Palais die Sansibarer Gesandten, sowie den Dolmetscher Michala und den Konsul Michahelles, letztere beiden in Uniform, eingeführt durch den Hauptmann Ferchl und den Gesandten Rantzau. Die Ansprache des ältesten Gesandten übersetzte Michala. Der Prinz dankte französisch. Im Speisesaale wurde darauf Mokka-Kaffee und Limonade gereicht. Nach einer Viertelstunde verließen die Gesandten in zwei Staatswagen mit Vorreiter das Palais und begaben sich in das preußische Gesandtschaftshotel, um sich zu verabschieden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Oktober. Das „Fremdenblatt" behandelt heute die Oesterreich feindlichen dreisten Auslassungen des Belgrader „Odjek" und betont, daß eine solche Sprache eines Blattes, welches das Sprachrohr der herrschenden Partei ist, für die Dauer nicht geeignet sei, die freundschaftlichen Beziehungen Serbiens zu Oesterreich zu fördern. Die Behauptung der offiziösen „Balkanischen Korrespondenz", der Artikel des „Odjek" habe auf maßgebende Persönlichkeiten des auswärtigen Amtes in Wien einen günstigen Eindruck gemacht, sei völlig erlogen; die „Balkanische Korrespondenz" scheine überhaupt die Verhetzung gewerbmäßig zu betreiben, sie wühle auch gegen Bulgarien trotz ihrer Schwärmerei für die Eintracht der Balkanstaaten. Die Fortsetzung eines solchen Preßtreibens könne Serbien schwerlich zum Vortheil gereichen.

Der General-Direktor des Post- und Telegraphenwesens, Frhr. v. Dewez, ist in Ruhestand getreten; sein Nachfolger ist der bisherige Sektionschef v. Obentraut.

Die Ueberschwemmung im Draufhal steigt, im Tiroler Etschthal dagegen fallen die Gewässer. Im Flinnsthale ist größerer Schaden angerichtet worden als 1882.

Der **Tiroler Landtag** wählte gestern in den Landesausschuß **zwei Deutschnationale, einen Welschliberalen**, einen Welschklerikalen, zwei Deutschklerikale. Früher waren die Mitglieder vier Deutschklerikale, ein Deutsch- und ein Welschliberaler.

Der Klub der ungarischen Unabhängigkeitspartei bestimmte den Abgeordneten Iranyi, den Vorsitz der Partei beizubehalten, den er niederlegen wollte.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Oktober. Der **irische Ober-Sekretär Balfour** hat, wenn der Londoner Korrespondent der „Leeds Mercury" recht berichtet ist, die hohe katholische Geistlichkeit bei seinem Plane der Gründung einer **katholischen Universität** in Dublin nicht zu Rathe gezogen. Die Erzbischöfe und Bischöfe ihrerseits aber sollen letzthin der Regierung mitgetheilt haben, worin das Minimum ihrer Forderungen bestände: Umwandlung der Universität Dublin und Gründung eines Colleges, welches auf derselben Höhe steht und womöglich ebenso reich dotirt ist, wie Trinity College. Sie haben nichts gegen die Beibehaltung der alten protestantischen Stiftung in der Universität, verlangen aber, daß dem protestantischen College ein katholisches mit mit gleichem Antheil an der Verwaltung der Gesammtuniversität zur Seite gestellt wird.

London, 15. Oktober. In dem **englischen Arbeiterstande** gährt es noch immer aller Orten. Die Londoner **Bäckergesellen** halten häufige Versammlungen und Umzüge ab, um ihre Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit volksthümlich zu machen. Die Zahl der Streikenden in Silvertown bei London ist jetzt auf 3000 Mann angeschwollen. Zum mindesten 500 Lstrl. sind wöchentlich an Unterstützungsgeldern nöthig. Die **Heizer** des Cunard-Dampfers „Umbria", welcher zur Zeit in Liverpool liegt, weigerten sich am letzten Freitag weiter zu arbeiten, falls die Gesellschaft nicht einige dem Verbande nicht angehörige Heizer entließe. Die Gesellschaft fand jedoch keine Schwierigkeit, die Stellen der Trotzigen anderweit auszufüllen. Die Angestellten der Londoner Pferdeeisenbahn- und Omnibus-Gesellschaften halten fast täglich Meetings ab, um mittels ihres neu gegründeten Gewerkvereins eine Verkürzung ihrer allerdings vielfach übermäßig langen Arbeitszeit zu erlangen. Fälle von sechszehnstündiger ununterbrochener Arbeit stehen nicht vereinzelt da.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Oktober. Im Zirkus Schumann gelangt heute Abend eine dramatische Pantomime „Goldelse" oder „Dick T[illegible] Abenteuer" zur ersten Aufführung [illegible] die größte Pantomime, welch[illegible] Zirkus bisher ausgestattet hat und errang dieselbe überall ungetheilten Beifall.

— Heute, Donnerstag, wird im Stadttheater als 6. Abonnements-Vorstellung (Grün) die Gesangsposse „Flotte Weiber" wiederholt. Morgen, Freitag, geht Wagner's „Lohengrin" mit Frl. Scherenberg als Elsa und Herrn Minner in der Titelpartie in Scene. — Im Bellevuetheater wird morgen, Freitag, das Blumenthal'sche Lustspiel „Die große Glocke" gegeben.

— In der Zeit vom 1. bis 15. d. Mts. sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

Regenschirme — Portemonnaies mit Inhalt — 1 Wassertrage — 2 Zehnmarkstücke — 1 Strickzeug — Rundhölzer — 1 Paar Handschuhe — 2 goldene Ringe — 1 Kinderschürze — 1 kleiner Hund — 2 Pferde — Schlüssel — Wolle — 1 Nachtlaterne — 1 Päckchen Bücher — 1 Holzeimer — 1 Dienstbuch — 1 Pferdedecke — 1 Pfandschein — 1 Lesebuch — 1 Zehnpfennigstück — Fächer — 1 Brosche — 1 goldener Ring — 1 Spazierstock — Operngläser — Futterale — Taschentücher — 1 Notizbuch — 1 schwarzer Schleier — 1 brauner Schleier — 2 Paar baumwollene Handschuhe — 1 Bonbonière — 1 Brosche — 1 Mantelknopf — weiße Wolle — 1 Arbeitsbuch — 1 Bernstein-Schnürchen — 1 Dienstbuch — 1 Beutel mit Soda — 2 Rosetten — 1 Kinderhut — 1 schwarzes Wolltuch — 1 Paar Handschuhe.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

* **Gestern Abend gegen 6 Uhr fuhr den**

Klosterhof ein mit einem Pferde bespannter Kohlenwagen in so scharfem Trabe herunter, daß er gegen einen, dem Fuhrherrn Bauknin aus Grabow gehörigen, mit Mauersteinen beladenen zweispännigen Wagen fuhr, so daß die Scheere gegen die Brust des linken Pferdes stieß und dasselbe stürzte und gleich darauf verendete. Das Thier wurde, um eine Stockung des Verkehrs zu verhüten, zur Seite des Bürgersteigs geschafft, um später der Abdeckerei zugeführt zu werden.

* Als in der verflossenen Woche eine Dampframme zur Befestigung einiger Grundpfeiler auf dem Bau des Herrn Kaufmann Kurz, welcher auf der Oberwiek 56 eine Filzwaaren-Fabrik errichten will, thätig war, erlitt der zum Nachbarhause Nr. 57 gehörige Seitenflügel eine derartige Erschütterung, daß der so schon ziemlich morsche Bau dem Einsturz nahe war. Den Bewohnern wurde in Folge dieser Gefahr von Seiten der Polizei das Verlassen der Wohnungen aufgegeben, und da dieses bis gestern Nachmittag nicht geschehen war, wurde unter Leitung von Schutzleuten die Räumung vorgenommen. Die Miether, welche keine Wohnung inzwischen gefunden haben wollten, wurden von der Polizei dadurch unterstützt, daß ihre Möbel auf dem Rathsholzhofe und sie selbst in Asylen bis auf Weiteres untergebracht wurden.

— Schwurgericht. — Sitzung vom 16. Oktober. — Anklage wider die Maurergesellen Emil **Bonin**, Rich. **Tetzlaff**, Franz **Meier**, Franz **Lessenthin**, Herm. **Krüger** und August **Meier** von hier und Otto **Fischer** aus Grabow wegen Landfriedensbruchs und Körperverletzung.

Die Anklage bildet ein Nachspiel zu dem Maurerstreik in diesem Frühjahr. Am 25. April hatten sich Morgens gegen 200 Maurergesellen in der Haide am Sandsee zu einer geheimen Besprechung über Lohnfragen versammelt und wurde beschlossen, auf alle Fälle am Streik festzuhalten, wenn die geforderte Lohnerhöhung von 40 auf 50 Pf. pro Stunde nicht bewilligt werde. Nach der Versammlung kehrten die Theilnehmer truppweise wieder zur Stadt zurück und unterwegs wurde noch besprochen, so viel wie möglich dahin zu wirken, daß der Streik allgemein werde und deshalb die verschiedenen Neubauten zu besuchen und die noch in der Arbeit verbliebenen Gesellen zur Niederlegung derselben zu zwingen. Der ganze Trupp machte zunächst vor dem Lenznerschen Neubau, Falkenwalderstraße 80, Halt, und es begann nun ein allgemeiner Skandal, indem die arbeitenden Gesellen bedroht wurden und die Streikenden in die Arbeitsstätte drangen, in der Geschirrbude Lärm machten und diesen Lärm stets mit dem Rufe schlossen: „Wer sich nicht am Streik betheilige, sei kein richtiger Maurer!" — Alle sieben Angeklagten sollen hierbei betheiligt gewesen sein, die Rädelsführerschaft wird aber den vier jüngsten Angeklagten Bonin, Tetzlaff, Franz Meier und Lessenthin zur Last gelegt. Weiter sollen dann Franz Meier und Lessenthin auf dem Neubau in Bethanien den Versuch gemacht haben, die in Arbeit gebliebenen Gesellen durch Drohung zur Niederlegung derselben zu bestimmen, und ebenso Bonin, Franz Meier und Krüger bei dem Neubau Falkenwalderstr. 52 und Krüger bei dem Neubau Bismarckstr. 14.

Bei der heutigen Vernehmung der Angeklagten bestritten dieselben sämmtlich ihre Schuld, Franz Meier entschuldigte sich mit sinnloser Trunkenheit und die übrigen Angeklagten gaben zwar zu, sich auf den Neubauten befunden zu haben, jede Gewaltthat gegen die arbeitenden Kollegen habe ihnen jedoch fern gelegen. Zur Beweisaufnahme waren 28 Zeugen geladen, doch gestaltete sich dieselbe für die Angeklagten sehr günstig. In Folge dessen hielten die Geschworenen keinen der Angeklagten der Rädelsführerschaft für schuldig, die Angeklagten Fischer und August Meier wurden gänzlich für nichtschuldig, die Uebrigen dagegen der Uebertretung der Gewerbe-Ordnung für schuldig befunden. Der Gerichtshof erkennt gegen Franz Meier auf 9 Monate, gegen Lessenthin auf 5 Monate, gegen Krüger auf 3 Monate und gegen Bonin und Tetzlaff auf je 2 Monate Gefängniß.

Aus den Provinzen.

Bergen auf Rügen, 15. Oktober. Hier hat sich ein **„Vegetarier-Verein"** gebildet. Der Verein besteht einstweilen aus 21 Mitgliedern, die den gebildeten Kreisen angehören und meist in Bergen wohnen. Es wird beabsichtigt, je einen Zweigverein in Putbus und Garz a. R. ins Leben zu rufen.

Ko.b.rg, 15. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden auf Antrag des Magistrats und der Badedirektion mehrere Beschlüsse gefaßt, welche, wie wir hoffen dürfen, der Entwickelung unseres Bades zum Segen gereichen werden. Mit großer Mehrheit erklärte sich die Versammlung dafür, in der Maikuhle sowohl wie in den Anlagen auf der Strecke vom Pflanzgarten bis zur Waldenfelsschanze Grund und Boden zum Bau von Landhäusern mit Ausblick auf die See herzugeben. Es haben sich schon zwei Berliner Herren bereit gefunden, solche Grundstücke zu erwerben und wir dürfen die Erwartung hegen, daß diese Maßregel unserem Bade erhöhte Anziehungskraft geben und Kreise anlocken werde, welche demselben bisher noch zum Theil fern blieben. Die zum Verkauf gelangenden Plätze werden natürlich so gewählt werden, daß der Genuß der Anlagen für die große Menge der Gäste durch den [illegible] der Landhäuser nicht beeinträchtigt wird. — Ein zweiter höchst dankenswerther Beschluß geht dahin, hinter den Dünen aus Mitteln des Bades auf der Strecke von der Waldenfelsschanze bis zum Russendamm Grund und Boden zu erwerben, um denselben aufzuforsten und einen Fuß- und Fahrweg herzustellen. Unser schöner, von den Gästen noch zu wenig beachteter Stadtwald wird dadurch dem Bade erheblich näher gerückt und unserm Badeleben ein neuer Reiz hinzugefügt werden, auch den Besitzern der hier belegenen Grundstücke wird daraus großer Vortheil erwachsen. Ihr Eigenthum erhält dadurch den höchstnöthigen erhöhten Schutz gegen den Andrang des Meeres und es wird ihnen eine weit bequemere Verbindung mit der Stadt gewährt. Es ist deshalb mit Sicherheit zu erwarten, daß sie sich in Ansehung dieser Vortheile mit ihren Forderungen für die abzutretenden Landstreifen auf mäßiger Höhe halten werden.

Neustettin, 15. Oktober. Der von hier 9¼ Uhr Vormittags abfahrende Zug nach Belgard fuhr gestern, durch einen noch nicht aufgeklärten Umstand, in der Nähe des Dallenthiner Bahnhofes gegen mehrere mit Steine beladene Waggons, wodurch die Maschine und der Postwagen des betreffenden Zuges nicht unerhebliche Beschädigungen erlitten. Von dem Zugpersonal und den Passagieren sind glücklicher Weise keine stark verletzt worden.

Bankwesen.

Oldenburger 40 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Koursverlust von circa 45 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,20 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 16. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,00, do. loko ohne Faß 70er 33,40. Kündigung —,— Liter. Still.

Magdeburg, 16. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,50, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,60, Nachprodukte excl 75° fein Rendement —,—. Stetig. ffein. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 11,55 bez., 11,60 B, per November 11,85 bez., per November-Dezember 11,92½ bez., 11,95 B., per Januar-März 12,30 bez., 12,35 B. Anfangs schwach, Schluß besser.

Köln, 16. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,75, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,25, per März 19,75. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 17,00, per November 16,20, per März 16,75. Hafer hiesiger loko 13,75, fremder 15,75. Rüböl loko 71,00, per Oktober 70,10, per Mai 1890 61,60.

Hamburg, 16. Oktober, 1 Uhr — Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Oktober 79,75, Dezember 79,50, März 76,50. Ruhig.

Hamburg, 16. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 79,00, per Dezember 79,00, per März 1890 76,00, per Mai 75,75. Behauptet.

Hamburg, 16. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 11,75, per Dezember 11,97½, per März 12,35, per Mai 12,62½. Stetig.

Pest, 16. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 8,23 G., 8,25 B., per Frühjahr 8,80 G., 8,82 B. Hafer per Herbst 7,13 G., 7,16 B., per Frühjahr 7,32 G., 7,35 B. Neuer Mais per Mai-Juni 5,18 G., 5,20 B. Kohlraps per September-Oktober —,—. — Wetter: Regen.

Paris, 16. Oktober. Anfangsbericht. Mehl träge, per Oktober 52,60, per November 52,60, per November-Februar 52,70, per Januar-April 52,70. — Spiritus fest, per Oktober 37,20, per November 37,50, per November-Dezember 37,70, per Januar-April 39,20. — Wetter: Gußregen.

Havre, 16. Oktober, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Prozent Baisse. Rio 5000 Sack, Santos, 10,000 Sack, Recettes für gestern

Havre, 16. Oktober, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 95,25, per März 92,75, per Mai —,—. Fest.

London, 16. Oktober, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide sehr träge, nur niedriger verkäuflich. Wetter: Milde.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,520, Gerste 7210, Hafer 26,020 Quarters.

Glasgow, 16. Oktober, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 55 Sh. Fest.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Fürst Bismarck als Theaterbesucher.) Am letzten Freitag hat, wie bekannt, der Reichskanzler die Galavorstellung im Opernhause besucht. Es ist das in der That ein nennenswerthes Ereigniß, denn der Fürst beehrt, wie man weiß, nur überaus selten ein Theater mit seiner Gegenwart. Seitdem er preußischer Minister ist, dürfte man ihn kaum öfter als ein Dutzend Mal in einem Schauspielhause gesehen haben. In den sechziger Jahren fand sich Herr von Bismarck von Zeit zu Zeit im Wallnertheater ein; einmal erschien Herr von Beust an seiner Seite. Die beiden Staatsmänner sahen damals einen kleinen Soloscherz, betitelt „Eine neue Bluette", welchen Helmerding in dem Kostüm eines Theaterleiters aufführte. Seit dem Jahre 1865 hat sich der Fürst nur zweimal den Blicken der Theatergäste gezeigt, und zwar außer am 11. Oktober 1889 nur noch im Jahre 1879 am 11. Juni. Das war der goldene Hochzeitstag des kaiserlichen Paares, und damals wie neulich saß der Fürst in einer der kleineren Logen in großer Generalsuniform.

— Ein zarter Wink mit dem Zaunpfahl findet sich in der „Köth. Ztg.". Das Blatt berichtet als eine „Seltenheit", daß ihm ein lebender Maikäfer übergeben sei, und fügt in Klammern hinzu: „Ein todter Hase wäre uns lieber gewesen".

— (Just darum). Professor: „Aber, meine Herren, wenn Sie nicht ruhiger sind, können Sie mich ja nicht verstehen!" Student: „Wenn wir Sie verstünden, wären wir schon ruhiger!"

— Bedienter: „Gnädiger Herr, der Herr Bankier Reich war da, er war ganz außer sich und wollte mit Ihnen sprechen." — Gnädiger Herr: „Kann mir's denken, es wird sein neuer Finanzantrag durchgegangen sein." — Bedienter: „Nein, sein erster Kassirer."

— (Eine neue Waffengattung.) Gretel: „Du Stofferl, was sind denn des für Soldaten?" Stofferl: „Dem Krawall nach, den 's mit ihre Wäg'n mach'n, mein i all'weil es is — Krawallerie!"

Pest, 15. Oktober. (Tel. Meld.) Bei Schobb, Strecke Pest-Wien, hat die Entgleisung eines Güterzuges stattgefunden; der Oberbau der Bahn ist arg beschädigt, jedoch ist glücklicherweise kein Mensch verletzt worden.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 16. Oktober. Die **„Pommerania"** stellt heute Nachmittag außer Dienst. Der Transportdampfer **„Eider"** lief von Danzig hier ein.

Kiel, 16. Oktober. Der Kreuzer **„Möwe"** läuft soeben, von dem **Auslande** zurückkehrend, hier ein.

Bremen, 16. Oktober. Dem Konsul **H. H. Meier** wurde gestern Abend zur Vorfeier seines heutigen **achtzigsten Geburtstages** ein großartiger Fackelzug dargebracht. Heute findet zu Ehren desselben in der Börse ein Festessen statt, an welchem 750 Personen theilnehmen werden.

Bremen, 16. Oktober. Dem Konsul **H. H. Meier** sind anläßlich seiner heutigen achtzigsten Geburtstagsfeier überaus zahlreiche telegraphische und briefliche Beglückwünschungen zugegangen. Unter denselben befinden sich **Telegramme Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin Augsta**, sowie des **Fürsten Reichskanzlers** und vieler Reichstags-Abgeordneten und anderer hochgestellter Persönlichkeiten.

Lübeck, 16. Oktober. Das **dänische Königspaar** ist mit dem **russisch n Thronfolger** hier heute früh auf dem Kronendampfer „Danebrog" eingetroffen und reist Nachmittags weiter.

Neufahrwasser, 16. Oktober. Der **Kaiser von Rußland, sowie Großfürst Georg** trafen heute Mittag um 2 Uhr 15 Min. hier ein und verblieben im Salonwagen. Die Landungsstelle ist **polizeilich** abgesperrt.

Frankfurt a. M., 16. Oktober. Der **Sultan von Johore** trifft morgen hier ein und begiebt sich von hier nach Wien und dann nach Konstantinopel zum Besuch des türkischen Sultans.

Wiesbaden, 16. Oktober. Wie der „Rh. Cour." meldet, ist der Herzog **Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin** zur Massagekur mit Gemahlin hier eingetroffen, desgleichen der Botschafter General von Schweinitz zu sechswöchigem Aufenthalt.

München, 16. Oktober. Der hiesige französische Geschäftsträger, **Barrière**, benutzt heute zu einem Ausfluge nach Paris die Linie Lindau-Schweiz.

München, 16. Oktober. Se. k. Hoh. der **Prinz Ludwig** empfing soeben den Obersten **Rössel**, Kommandeur seines preußischen (2. niederschlesischen) Infanterie-Regiments **Nr. 47** in Audienz zur Entgegennahme der Meldung desselben.

München, 16. Oktober. Der **Herzog und die Herzogin von Genua** sind mit der **Prinzessin Elvira von Baiern** heute Nacht nach Rom abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich der Prinz und die Prinzessin Leopold, der Prinz und die Prinzessin Louis Ferdinand, Prinz Alphons, sowie der italienische Gesandte auf dem Bahnhofe eingefunden.

Wien, 16. Oktober. Die **Bugetvorlage** des Finanzministers Weckerle im **ungarischen Reichstage** wird allgemein als ein **hochwichtiger Fortschritt der ungarischen Finanzverwaltung** anerkannt. Die „Neue Freie Presse" charakterisirt die Vorlage mit den Schlagworten: **„Keine neuen Schulden, keinen neue Steuern, kein ernsthaftes Defizit."** — Zwischen der bulgarischen Regierung und der Gruppe der Länderbank und der Berliner Handels-Gesellschaft schweben Verhandlungen wegen der Kontrahirung einer Anleihe von 25 Millionen Franks.

Wien, 16. Oktober. Das Reichsgericht hat bei der heutigen Verhandlung über die **Beschwerde des „Schulvereins für Deutsche"** nach Anhörung des Vertreters der Regierung und des Beschwerdeführers vorläufig dahin entschieden, heute nur über die formellen Fragen zu verhandeln. Im Laufe der Sitzung wurde alsdann beschlossen, über die Beschwerde wegen Auflösung des „Schulvereins für Deutsche" den formellen Einwendungen des Ministeriums nicht stattzugeben und die neue Verhandlung hierüber für die nächste Sitzungsperiode anzuberaumen.

Graz, 16. Oktober. Wegen andauernden Hochwassers droht die **hölzerne Jochbrücke außerhalb Pettaus** einzustürzen. Der Eisenbahnverkehr zwischen Pragerhof und Pettau ist deshalb eingestellt worden.

Pest, 16. Oktober. Die „Bud. Corr." meldet: Der **Finanzminister** hat deshalb keine ausführlichen Mittheilungen über das Endresultat der Konversion gemacht, weil er in kürzester Zeit hierüber Bericht und zugleich einen Gesetzentwurf dem Abgeordnetenhause vorlegen wird, durch welchen die Regierung die Ermächtigung erhalten soll, noch andere Schuldtitres, nämlich die Aktien verstaatlichter Bahnen, konvertiren zu können.

Pest, 16. Oktober. **Peter Karageorgiewitsch** läßt alle Gerüchte dementiren, welche dahin gehen, daß er angeblich einen Sturz der Dynastie **Obrenowitsch** vorbereite.

Preßburg, 16. Oktober. Die Polizei hat verfügt, daß zu dem am 20. d. Mts. stattfindenden **großen Arbeiterfeste** fremde Arbeiter nicht zuzulassen seien.

Oedenburg, 16. Oktober. Wie aus Brennberg verlautet, soll der **Hermannsschacht** des dortigen Kohlenbergwerkes in **Flammen** stehen. Näheres fehlt.

Paris, 16. Oktober. **Meyer** vom „Gaulois" antwortet auf ein beleidigendes Telegramm, worin **Boulanger** ihm seine Verachtung für seinen Verrath ausspricht, sehr zahm, daß er nur „seinem Könige" diene, also Boulanger nicht habe verrathen können; mehr . . . . will Meyer zunächst nicht sagen „wegen der durch die Umstände ihm auferlegten Reserve". Dies gegenseitige Beschimpfen der einstigen Freunde ist natürlich die größte Freude der Republikaner. — **Prinz Ferdinand von Koburg** ist seit gestern inkognito hier zur Regelung **persönlicher Finanz Angelegenheiten**, wozu die Zustimmung der hiesigen Familien-Mitglieder, der Herzöge von Aumale, Nemours und Montpensier erforderlich ist. — **Crispis Rede** wird hier gleichgültig aufgenommen und mit affektirter Geringschätzung als bedeutungslos kommentirt.

Rom, 16. Oktober. Sämmtliche verhaftete Massowaher **Abessinier** sind vom Könige begnadigt worden.

Palermo, 16. Oktober. **Crispi** erhielt gestern ein **Telgramm des Königs**, in welchem es heißt: Ich wünsche Ihnen einen Gruß in Ihr liebes Palermo zu senden. Ich bin sehr erfreut über den herzlichen und warmen Empfang, der Ihnen von der wackeren Stadt bereitet wurde, die mehr als irgend eine andere Zeuge alles dessen gewesen ist, was Sie für Italien gelitten haben. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer Rede, die, wie alle Ihre Handlungen, von unserem hohen und einzigen Ideal, dem Wohle des Vaterlandes, eingegeben ist. Ich bin überzeugt, daß die Erinnerung an diese Tage Ihren Geist erheben und Ihre Gesundheit günstig beeinflussen wird. In dem Wunsche, Sie bald unter für meine Familie angenehmen Umständen hier in Monza zu sehen, erneuere ich die Versicherung meiner beständigen Freundschaft.

Bern, 16. Oktober. Der Bundesrath hat die nachbenannten **Mitglieder der Anarchistenpartei** wegen aufreizender Agitation für die revolutionären Ideen der Anarchistenpartei aus der Schweiz ausgewiesen: Christian Kempf von Belsenberg (Würtemberg), Schreiner, Willibald Schmid von Zimmerholz (Baden), Schneider, **Friedrich Pueschel** (alias **Wolf**) **von Roderbeck, Reg.-Bez. Stettin.** Dieselben befinden sich zur Zeit in Basel in Haft.

Antwerpen, 16. Oktober. Die **Schießversuche** gegen die neuen Panzerplatten von **Gruson** lieferten ein glänzendes Ergebniß. Der Kriegsminister Pontus drückte dem Vertreter Grusons seine vollste Zufriedenheit aus.

London, 16. Oktober. Die **„Times"** bezeichnet die **Rede Crispi's** als eine patriotische und friedliche, über den Dreibund habe sich Crispi aber nicht ausführlich ausgesprochen, selbst der Outidanos-Artikel der „Contemporary Review" habe ein Programm über die auswärtige Politik aus ihm nicht hervorgelockt. Seine Ansicht über die Nothwendigkeit des Anschlusses von Italien an den Dreibund sei ganz gewiß dieselbe geblieben. Die meisten Italiener seien überzeugt von der eifersüchtigen Feindschaft Frankreichs und hielten deshalb die Friedensliga für unumgänglich. Die großen Kosten an Leuten und Geld seien zu beklagen, Italien sei aber dadurch gegen die Drohungen seines mächtigen Feindes gesichert.

London, 16. Oktober. Aus **Cincinnati** berichtet eine Kabelmeldung: Auf der **Straßenbahn**, welche dreihundert Fuß auf zweitausend steigt, **zerriß das Drahtseil**, womit die Wagen bergauf gezogen werden; der stark besetzte Wagen raste rückwärts bergab und zerschmetterte den heraufkommenden vollen Wagen; **zehn Todte, zwanzig Schwerverwundete.**

London, 16. Oktober. In der gestern in Schloß Balmoral abgehaltenen Sitzung des Geheimen Rathes wurde die Verleihung des königlichen Schutzbriefes an die **britische südafrikanische Gesellschaft** genehmigt. Diese letztere steht unter der Verwaltung des Herzogs von Abercorn, des Herzogs von Fife und anderer namhafter Persönlichkeiten und ist gegründet, um die Gegend nördlich des Beschuana-Landes, nördlich und westlich von Transvaal und westlich von den portugiesischen Besitzungen zu Handelszwecken auszubeuten. Das Betriebs-Kapital beträgt vorläufig 1 Million Pfund Sterling. Die Krone behält sich das Recht vor, das Gebiet nach 25 Jahren zu übernehmen.

London, 16. Oktober. Heute früh 4 Uhr fand in dem Kohlenbergwerk von Mossfield bei Longton in Staffordshire eine **Entzündung schlagender Wetter** statt, während sich 60 bis 70 Männer und Knaben in der Grube befanden. Durch die alsbald ins Werk gesetzten Rettungsarbeiten waren bis 8 Uhr Morgens 10 Arbeiter lebend und 3 Leichen zu Tage gefördert. Letztere waren entsetzlich verbrannt. Man hegt lebhafte Befürchtungen in Betreff der übrigen Arbeiter.

Bukarest, 16. Oktober. **Offiziös** wird versichert, daß der Minister Lahovary seinen Aufenthalt in Wien dazu benützen wird, um kompetenten Ortes den auf die **freundschaftlichen Beziehungen** zu Oesterreich-Ungarn gerichteten Bestrebungen **Rumäniens** sowohl auf politischem als auf wirthschaftlichem Gebiete Ausdruck zu geben.

Sofia, 16. Oktober. Die bulgarische Bank-Direktion protestirte bei dem Administrationsrath der Orient-Bahnen dagegen, daß bei den nach Wien gehenden Sendungen 3 Zentimes mehr per Kilometer und Tonne erhoben werden als in der Richtung nach Konstantinopel; der Export werde dadurch vollständig unterbunden.

Die bulgarische Regierung soll wegen einer Anleihe von 25 Millionen unterhandeln.

Athen, 16. Oktober. Sämmtliche **Kommandanten** der fremden Kriegsschiffe, welche während des Hochzeitsfestes einlaufen, empfangen zu den **Hochzeitsfeierlichkeiten Einladungen.**

Konstantinopel, 16. Oktober. Die **„Sultanie"**, welche **Kaiser Wilhelm** von Athen abholen wird, soll vom Kapitän Mehemed Bey befehligt werden.

Newyork, 16. Oktober. Von Sterling (Kalifornien) wird ein **Zusammenstoß zweier Züge**, von der Burlington- und von der Union-Pacific-Railway, gemeldet; mehrere Personen sollen dabei getödtet und eine größere Anzahl verwundet worden sein. Nähere Angaben fehlen noch.

Letzte Nachrichten.

Bremen, 16. Oktober. Bei dem heutigen Festessen in der Börse zu Ehren des Konsuls H. H. Meier, an welchem gegen 800 Personen theilnahmen, begrüßte der Präsident der Handelskammer Lürmann den Jubilar. Der Bürgermeister Lürmann brachte den Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus, welcher mit brausendem Jubel aufgenommen wurde. Der Präsident der Handelskammer Lürmann trank auf das Wohl des Konsul Meier. Letzterer toastete auf die Stadt Bremen.

Dresden, 16. Oktober. Der sächsische Landtag ist für den 11. November einberufen.

Wien, 16. Oktober. Der „Polit. Korresp." zufolge bestätigt sich die Meldung, daß der Erzherzog Albrecht seinen wiederholt beabsichtigten, aber bisher vertagten Besuch bei seiner Nichte, der Königin-Regentin von Spanien, demnächst abstatten dürfte. Gleichzeitig versichert dieselbe Korrespondenz, daß die mit dieser Reise in Verbindung gebrachte Gerüchte betreffs der Wiederverehelichung der Königin-Regentin vollständig erfunden seien.

Rom, 16. Oktober. Die Ankunft des deutschen Kaiserpaares in Monza wird am 19. Oktober erwartet. Die Wohnräume sind bereits fertig gestellt. Vom Bahnhofe bis zum königlichen Palais werden Bersagliere Spalier bilden; den Ehrendienst wird die aus Rom gesandte Centguardo versehen. Die Stadtvertretung trifft große Vorbereitungen zur Ausschmückung der Straßen. Wegen Erkrankung des Erzbischofes wird der Weihbischof an der Spitze der Geistlichkeit das Kaiserpaar bei dem beabsichtigten Besuche des Domes empfangen.

London, 16. Oktober. Bis 3 Uhr Nachmittags sind 20 Leichen in dem von einer Entzündung schlagender Wetter betroffenen Kohlenbergwerk von Moßfield aufgefunden worden. Die Rettungsarbeiter wollen 48 Leichen in den Schachten gesehen haben, doch kann man sich denselben augenblicklich wegen Ansammlung schlagender Wetter nicht nähern.

Penzance, 16. Oktober. Der Dampfer der Cunard-Linie „Malta" mit einer Ladung von Stückgütern für italienische Häfen bestimmt, scheiterte gestern Abend bei Nebel in der Nähe von Landsend. Die Passagiere und die Mannschaft wurden gerettet. Es sind mehrere Schleppdampfer zur Hülfe des verunglückten Schiffes abgegangen, eine bei „Lloyd" eingegangene Depesche meldet jedoch, daß die „Malta" ein vollständiges Wrack werden wird.

Odessa, 16. Oktober. Aus Batum trifft die Meldung vom 12. Oktober ein, daß der Kriegsdampfer „Naer Eddin Schah" plötzlich gesunken; der schleunigst zu Hülfe geeilte Kriegsdampfer „Geok Tepa" hat von der Mannschaft keine Spur vorgefunden.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 17. Oktober 1889.

Zunächst etwas wärmeres Wetter mit schwachen westlichen Winden und zunehmender Bewölkung, nachher leichte Regenfälle und etwas kühler.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 15. Oktober, + 0,10 Meter, bei Magdeburg, 15. Oktober, + 2,35 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,10 Meter. — **Oder** bei Breslau, 15. Oktober, Oberpegel + 5,06 Meter, Unterpegel + 0,56 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 15. Oktober + 1,02 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 15. Oktober + 0,79 Meter. — **Warthe** bei Posen, 15. Oktober, + 1,22 Meter. — **Netze** bei Usch, 15. Oktober + 1,34 Meter.

Berlin, den 16. Oktober 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl. 4%	107,90 G	Schl.-Hlst.-Pfdb. 3½%	—,—
do. do. 3½%	103,20 B	Westfälisch. do. 4%	—,—
Pr. Consol. Anl. 4%	106,60 bB	do. do. 3½%	100,90 G
do. do. 3½%	103,40 bB	Westpr. ritterich 3½%	100,90 G
Preuß. St.-Anl. 4%	101,75 B	Hannover. Rtbr. 4%	104,50 G
do. do. 4%	—,—	Hess.-Kass. do. 4%	104,50 G
Pr. Staatsschuld. 3½%	100,60 b	Kur- u. Neumärk. 4%	104,50 G
Berl. Stadt-Obl. 4%	100,90 b	Lauenburg. Rtbr. 4%	104,50 G
do. do. 3½%	100,90 b	Pommersche do. 4%	104,70 bG
do. do. neue 3½%	101,90 bG	Posensche do. 4%	104,50 G
Westpr. Pr.-Obl. 3½%	101,25 bG	Preußische do. 4%	104,50 B
Berliner Pfdbr. 5%	119,70 b	Rh. u. Westf. do. 4%	104,60 b
do. do. 4½	111 80 b	Sächsische do. 4%	104,90 bG
do. do. 4%	107,40 b	Schlesische do. 4%	104,50 G
do. do. 3½%	100,80 bG	Schl. Holst. do. 4%	104 50 G
Kur- u. Neumärk. 3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe 4%	—,—
do. neue 3½%	101,10 b	Bayerische Anl. 4%	106,10 G
do. 4%	104,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 3%	93,60 bG
Landsch. C.-Pfdbr. 4%	104,00 b	Hamburg. Rente 3½%	102,60 b
do. 3½%	101,00 b	do. amort.	
do. 3%	94,80 b	Staats-Anleihe 3½%	101,10 G
Ostpreuß. Pfdbr. 3½%	100,60 b	Pr. Präm.-Anl. 3½%	158,25 G
Pommersche do. 3½%	100,90 b	Bayer. Präm.-Anl. 4%	145,75 G
do. 4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A. 3½%	142,75 bB
Posensche do. 4%	100,90 G	Meininger 7 Guld.-Loose	27,60 G
do. do. 3½	100,40 B		
Sächsische do. 4%	—,—		
Schl.-Holst. Pfdb. 4%	103,80 G		

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl. 4½%	99,60 bG	Rum. St.-A. Obl. 5%	101,30 b
do. do. 5%	104,80 G	do. do. amortb. 5%	96,90 bB
Argentische Anl 5%	95,10 bG	Russ. co. Anl. 1871 5%	—,—
Bukarest. Stadt-A. 5%	95,60 b	do. do. 1872 5%	—,—
Buen.-Aires Gold.-Anleihe 5%	94,40 b	do. do. 1880 4%	93,20 b
Italienische Rente 5%	94,00 B	do. do. 1887 4%	—,—
Newy. Stadt-Anl. 7%	162,60 G	do. do. Goldrente 6%	113,50 b
do. do. 6%	130,10 G	do. do. 1884 stpfl. 5%	103,10 G
Mexican. Anleihe 6%	96,75 b	do. (2 Orient) 1878 5%	64,70 b
do. do. 20 L. St. 6%	97,75 b	do. Präm.-A. 1864 5%	170,10 G
Oesterr. Gold.-R. 4%	94,50 bB	do. do. 1866 5%	155,25 G
do. Papier-R. 4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue 4½%	97,50 bG
do. do. 5%	85,50 B	Serb. Gold. Pfdb. 5%	83,50 bG
Oesterr. Silb.-R. 4⅕%	72,50 bG	do. Rente 5%	—,—
Oest. 250 Fl. 1854 4%	117,90 b	do. do. neue 5%	83,60 bG
do. Cred. 100 1858 4%	317,40 b	Ungarische Gold-Rente 4%	85,70 bB
do. 1860er Loose 5%	122,50 bG	Ungarische Papier-Rente 5%	81,75 bG
do. 1864er Loose —	313,50 B		
Rum. St.-A. Obl. 6%	106,50 bB		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck 4%	47,10 bG	Dux-Bodenbach 4%	230,50 b
Frankf. Güterb. 4%	101,75 bG	Gal. Carl-Lud. 4%	82,90 b
Lübeck-Büchen 4%	127,30 bG	Gotthardbahn 4%	163,10 b
Mainz-Ludwigh 4%	125,75 b	St. Mittelm.-B. 4%	121,20 b
Marb.-Mlawka 4%	65,20 b	Kursk-Kiew. 5%	149,00 B
Meckl. Fr.-Franz. 4%	164,00 b	Moskau-Brest 3%	63,70 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn 4%	102,40 b	Oestr. Frz.-Stsb. 4%	100,80 b
Ostpr. Südbahn 4%	94,90 b	do. Nordwb. 5%	—,—
Saalbahn 4%	52,40 bB	do. Lit. B. Elbth. 4%	94,90 b
Stargard-Posen 4½%	103,60 b	Südöst. (Lomb.) 4%	54,60 b
Amsterd.-Rottd. 4%	150,75 b	Warschau-Ter. 5%	—,—
Baltische Eis. 3%	64,25 G	do. Wien 4%	204,60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	115,10 G
Marb.-Mlawka	5%	114,50 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	117,90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. 4%	103,00 bG	Charkow-Asow g. 5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C. 4%	103,30 B	do. in Livr. Sterl. 5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B. 4%	103,00 G	Charl.-Krementsch g. 5%	100,00 b
Berl.-Hamb. 1. u. 1. Emission 4%	103,00 G	do. do. Livr. St. 5%	101,40 b
Brl.-Pd.-Mgd. A C 4%	103,50 B	Gr. Russ. Eisenb. g. 3%	76,30 G
Berl.-Stett. 4%	103,00 B	Jelez-Orel gar. 5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. 4%	103,00 G	Jelez-Woronesch a. 5%	102,00 G
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	103,25 G	Iwangorod-Dombr. gar. 4½%	96,10 bG
do. 7. Em. 4%	103,25 bG	Koslow-Woronesch gar. 5%	100,00 G
Magd.-Halbst. 73 4%	103,30 G	Kursk-Charkow g. 5%	—,—
do. Leipzig Lit. A. 4%	103,30 B	do. Charl.-Asow Oblig. 5%	96,20 b
do. Lit. B. 4%	103,60 G	Kursk-Kiew gar. 4%	89,90 b
Oberschles. Lit. B. 3½%	—,—	Losowo-Sewastop. 5%	94,50 b
do. Lit. D. 4%	103,00 G	Mosco-Rjäsan 4%	92,30 b
do. Em. v. 1880 4½%	103,00 G	do. Smolensk. g. 5%	99,80 b
Saalbahn 3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 5%	96,20 b
Gal. Carl-Ludw. g. 4½%	85,10 b	Rjäsan-Koslow g. 4%	89,70 b
Gotthardb. 4. Ser. 5%	106,00 B	Rjaschk-Morczansk gar. 5%	99,70 b
do. conv. 4%	104,10 b	Rybinsk-Bologye 5%	91,25 b
Kronprinz-Rudolf-bahn 4%	81,00 bB	Schuja-Iwanowo gar. 5%	99,80 b
Kronprinz-Salzkammergut 4%	101,40 bB	Russ. Südwest-bahn gar. 4%	90,10 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar. 3%	84,10 b	Transkaukasisch g. 3%	73,20 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. 3%	82,60 b	Warschau-Terespol 5%	100,25 b
Oest. Ergänzungsnetz gar. 3%	81,10 b	Warschau-Wien 2. Emission 5%	101,30 bG
Oest. Franz-Stsb. 5%	106,90 B	Wladikawkas gar. 4%	89,00 bG
do. do. Gold-Pr. 4%	101,30 G	Zarskoe-Selo 5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.) 3%	61,90 b	Northern Pacific I. 6%	110,00 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) 5%	85,30 G	Oregon Railway Nav. 5%	103,00 bB
do. do. 2 g. 5%	100,10 G		
Brest-Grajewo 5%	96,40 b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. 3½%	101,10 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) 4½%	115,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. 3½%	100,60 G	do. do. (rz. 100) 4%	101,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. 3½%	97,50 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. 4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110) 4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. 5%	111,50 G	do. do. (rz. 100) 4%	101,80 G
do. do. do. 4%	101,70 bG	do. do. 3½%	99,30 B
do. do. conv. 4%	101,70 bG	do. do. Com. Obl. 3½%	99,60 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100) 4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) 4½%	117,10 G
do. do. do. 3½	99,50 bG	do. do. 6. (rz. 110) 5%	110,75 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) 5%	96,50 bB	do. do. div. Ser. (rz. 100) 4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) 5%	98,30 bB	do. do. (rz. 100) 3½%	100,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110) 4%	90,50 bB	do. Hyp.-Vers.-Certific. 4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100) 4%	88,70 bB	do. do. do. 4%	102,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) 5%	112,60 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) 4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) 5%	107,60 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
		do. do. (rz. 110) 4½%	107,00 G
		do. do. (rz. 110) 4%	103,80 G
		do. do. (rz. 100) 4%	99,90 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3½	79,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	140,00 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	131,00 b	Disc.-Command.	12	[illegible]
do. Handelsges.	10	195,90 bG	Dresdner Bank	9	[illegible]
do. Prod.-Hdl.	5	295,50 b	Nationalbank	2	[illegible]
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	113,60 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	[illegible]
Darmstädter Bank	9	171,60 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	[illegible]
Deutsche Bank	9	172,00 bG	Reichsbank	5	[illegible]

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	127,00 bG	Danz. Oelmühle	12	—,—
Ahrens do.	4	97,00 b	Dessauer Gas	10	138,75 b
Böhmisches do.	15	309,75 B	Nobel Dyn. Trust	8½	160,90 bG
Bock do.	5	109,75 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	275,00 b
Bolle do.	6	117,25 G	Löwe u. Co.	15	360,50 bG
Landrés do.	10	176,50 G	Magd. Gas-Ges.	4½	95,50 G
Tivoli do.	4	135,25 bG	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	160,90 bG
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Lüders)	8⅔	185,25 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	118,25 G	Grusonwerke	12	241,00 bB
Leopoldshall	4	116,25 bG	Hallesche	16	329,00 bB
Oranienburg	4	57,00 G	Hartmann	8	178,60 G
do. St.-Pr.	5	78,00 bG	Pomm. conv.	8	117,50 bG
Schering	18	287,50 bG	Schwartzkopf	12½	288,00 b
Staßfurter	8	138,00 b	St. Vulc. L. B.	6	170,50 bG
Union	9	154,60 G	Nordd. Lloyd	4	181,90 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	165,75 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	181,50 bB
P. Prov. Zuckers.	20	—,—	Stralf. Spielkart.	6	125,75 bG
St. Ch.-F. v. Div.	30	386,25 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	270,25 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	106,10 bG
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	75,30 B
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	146,00 bG
Papiers. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	125,25 G	Harkort Bergw.	4	136,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	199,75 b
do. Gußstfab.	9	231,75 bB	Kön.- u. Laurah.	5½	172,00 bG
Bonifacius	3	140,70 bG	Louise Tiefbau	3½	[illegible]
Borussia Bergw.	4	78,70 G	Märk. Westf.	12	223,60 G
Donnersmarckh.	4	81,50 b	Oberschlesische	5½	117,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	124,75 b	Stolberg. Zink-H.	2½	75,30 bG
Gelsenkirchener	6	192,10 bG	do. do. St.-Pr.	7½	142,00 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10850,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	150	3375,00 B	Magd. Feuer	225	4900,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1880,00 G	do. Rückv.	45	1122,00 G
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	780,00 B
Colonia, Feuerv.	390	9701,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1280,00 bB
Concordia, L.	97	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	6790,00 G	Thuringia	200	4990,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4¼ b

Wechsel-Cours vom 16. Oktober.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,50 b
do. 2 Monat	2½%	167,90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b
do. 2 Monat	3½%	80,40 b
London 8 Tage	2½%	20,405 b
do. 3 Monat	2½%	20,235 b
Paris 8 Tage	3%	80,90 bG
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,05 b
do. 2 Monat	4½%	169,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	209,75 b
do. 3 Monat	6%	206,75 b
Warschau 8 Tage	6%	210,40 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,39 G
Sovereigns	20,41 B	Franz. Banknoten	81,05 b
20 Francs per Stück	16,20 B	Oesterr. Banknoten	171,10 b
Dollars	4,1545 G	Russ. Noten	210,70 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

69)

Die Generalin hatte nach dem spiritistischen Zirkel eine böse Nacht verlebt; sie hatte keinen Schlaf finden können; drohte ihr doch die Vernichtung ihrer Lieblingspläne, für deren Verwirklichung sie schon lange rastlos, unermüdlich gearbeitet hatte. Am nächsten Morgen war sie hinausgefahren nach der entfernten Wohnung des Professors, aber sie hatte diesen nicht zu Hause gefunden, oder er hatte sich vor ihr verleugnen lassen. Sie hatte ihn erwarten wollen, aber der Portier hatte ihr erklärt, er dürfe Niemand in Abwesenheit seines Herrn in das Haus oder auch nur in den Garten lassen. Ein blinkendes Goldstück sollte ihn bestechen; aber er war nicht zu bewegen, es anzunehmen. Die Generalin mußte, ohne den Professor gesprochen zu haben, zurückfahren, nachdem sie bei dem Portier eine Visitenkarte und auf derselben eine Einladung für den Professor, sie zu besuchen, hinterlassen hatte.

Sie verließ während des ganzes Tages ihre Wohnung nicht, aus Furcht, der Professor könne in ihrer Abwesenheit kommen; aber er kam nicht, der Tag und der Abend vergingen, er ließ nichts von sich hören, nicht einmal durch einen entschuldigenden Brief beantwortete er ihre Einladung.

Wieder eine schlaflose Nacht; Sie zermarterte sich den Kopf mit Plänen, von denen einer unausführbarer als der andere, wie sie sich an dem Treulosen rächen sollte; aber welchen Nutzen konnte ihr die Rache bringen; ohne die Hülfe des Professors war sie machtlos gegen den Einfluß, den die verhaßte Gesellschafterin besaß, sie konnte nicht gegen denselben ankämpfen, ohne ihre eigene Stellung schwer zu gefährden. Es war ihr Schicksal, daß sie eine liebevolle Freundlichkeit gegen die ihr in tiefster Seele Verhaßte heucheln mußte, und daß sie sich auch nicht rächen durfte an dem treulosen Verräther.

Am frühen Morgen schrieb sie einen Rohrpostbrief an den Professor, sie machte ihm keine Vorwürfe. sondern bat ihn nur mit flehenden Worten, sofort zu ihr zu kommen, da sie seines Rathes dringend bedürftig sei. Wieder wartete sie, Stunde nach Stunde verfloß, schon war es zwölf Uhr Mittags und noch immer hatte der Professor nichts von sich hören lassen! Schon war die Generalin, die ihre Ungeduld nicht mehr zügeln konnte, im Begriff, noch einmal den Versuch zu machen, ihn in seiner Wohnung zu treffen, sie hatte schon den Hut aufgesetzt, da ertönte draußen im Flur die Klingel, und gleich darauf meldete die Kammerjungfer den so sehnlichst Herbeigewünschten.

Die Generalin war durch das lange Warten zu sehr erbittert, als daß es ihr möglich gewesen wäre, ihren Unmuth ganz zu unterdrücken.

„Endlich! Endlich!" rief sie aus. „Wie lange lassen Sie auf sich warten!"

„Zürnen sie mir, Sophie?" fragte der Professor freundlich. „Ich ahnte es wohl, daß Sie mich sehnlichst erwarten würden, und doch konnte ich nicht früher zu Ihnen kommen. Der gestrige Tag und der heutige Vormittag waren Nachforschungen in Ihrem Interesse gewidmet. Ich mußte, ehe ich sie besuchte, selbst klar sein über die Vergangenheit jenes jungen Mädchens, welches Ihnen so große Besorgniß einflößt. Ich habe keine Minute verloren, aber doch nicht ganz das erreicht, was ich wünschte. Nur Andeutungen habe ich erhalten, welche Sie mir vervollständigen müssen."

„Sie wenden sich an die unrichtige Quelle, ich weiß nichts von dieser Person, die übrigens, wie mir der vorgestrige Abend in sehr unerwarteter und unerwünschter Weise bewiesen hat, sich Ihrer besonderen Protektion erfreut."

„Sprechen sie nicht weiter, Sophie," entgegnete der Professor. „Sie sind im Begriff, mir ungerechtfertigte Vorwürfe zu machen, Sie halten mich für treulos, Sie glauben, daß ich das Ihnen gegebene Versprechen, Ihre Wünsche nach bester Kraft zu fördern, vergessen habe. Aber Sie täuschen sich! Ich schwöre Ihnen zu, daß ich Ihr bester und treuester Freund bin!"

„Das haben sie vorgestern Abend nicht bewiesen!"

„Das ist wieder ein ungerechter Vorwurf! Ich bin über das Resultat des vorgestrigen Abends nicht weniger überrascht gewesen als Sie selbst. Als ich den Geisterbrief las, konnte ich im ersten Augenblick mich nicht entschließen, zu glauben, daß ihn die Hand des Verstorbenen geschrieben habe. Sie erinnern sich, daß ich mich weigerte, der Frau Baronin den Brief zu geben, daß ich ihn für unecht erklärte —"

„Daß Sie aber später die Echtheit dieses Machwerkes, durch welches das Vertrauen meiner Schwägerin zu der abscheulichen Person auf das Höchste gesteigert worden ist, feierlichst anerkannt haben!"

„Weil ich mich überzeugte, daß ich mich in meinem Mißtrauen und Zweifel geirrt hatte! Wir sind nur zu leicht geneigt, das zu glauben, was wir wünschen, und auch ich war einen Moment in diesen Fehler verfallen. Weil ich wünschte und hoffte, der Geist werde die Frau Baronin warnen vor einem ungerechtfertigten Vertrauen, er werde sie ermahnen, ihre Liebe nur Denen zuzuwenden, welche ihm, als er noch lebte, durch ihre Verwandtschaft am nächsten gestanden hatten, zweifelte ich freventlich an der Echtheit einer Geisteroffenbarung; aber nur für einen Augenblick! Das einfache Wort der schlichten Frau überzeugte mich von meinem Unrecht, ich hatte die Pflicht, dasselbe einzugestehen, und dies habe ich gethan! Sie haben kein Recht, mir deshalb zu zürnen, und noch weniger haben sie ein Recht, mir zu grollen, weil die Geisterworte nicht ihren Wünschen entsprachen! Ich habe es Ihnen oft gesagt, daß ich in Verbindung mit dem Medium nur das Mittel bin, durch welches die Verbindung der Lebenden mit den Geistern der Verstorbenen hergestellt wird, daß ich über diese keine Macht besitze, ihnen nicht vorschreiben kann, was sie sagen und schreiben sollen. Ich muß, wie wir Alle, mich in Demuth dem höheren Willen beugen."

„Ersparen Sie sich gefälligst Ihre Redensarten, Herr Professor," rief Frau v. Ohlen erregt aus, die vortrefflichen angewendet sind bei meiner schwachköpfigen Schwägerin, die aber bei mir keine Wirkung haben. Sagen Sie mir lieber offen, daß Sie in das Lager meiner Feinde übergegangen sind, daß ich nicht mehr auf Ihre Hülfe rechnen kann. Das ist mir lieber, dann weiß ich wenigstens, woran ich bin."

„Sie sind leider eine Ungläubige," erwiderte Mondberger, „aber noch gebe ich die Hoffnung nicht auf, Sie zu bekehren; nicht ich vielleicht, aber die überwältigende Macht der Wahrheit wird es endlich thun. Für mich kann ich Ihnen nur wieder und immer wieder versichern, daß ich Ihr treuester Freund bin; über die Geister kann ich nicht gebieten, aber was in menschlicher Kraft steht, um Ihr Interesse zu fördern, das habe ich gethan. Als ich vorgestern Abend in meinem einsamen Studirzimmer saß und über die Vorgänge des verflossenen Abends nachdachte, da wurde es mir klar, daß Sie auf dem Wege, welchen Sie eingeschlagen haben, nicht zu dem von Ihnen gewünschten Ziele kommen können, daß es Ihnen nie gelingen wird, die Liebe der Baronin abzuziehen von dem jungen Mädchen, welches unter einem höheren, überirdischen Schutze steht."

„Verschonen Sie mich doch mit solchen Redensarten, Eduard. Ich ertrage sie hier nicht!" rief die Generalin ungeduldig.

„Sie werden es ertragen müssen, daß ich meiner Ueberzeugung die passenden Worte gebe, wenn Sie nicht wollen, daß ich schweige und Ihnen meinen Rath und meine Hülfe entziehe. Wenn Sie noch einmal mit solcher, frevelhaften Spott und sündlichen Unglauben verrathenden Bemerkung mich unterbrechen, zwingen Sie mich, Sie zu verlassen. Wählen Sie jetzt, ob ich sprechen soll, wie es mir mein Glaube gebietet, oder ob ich gehen soll."

„Sprechen Sie, ich werde Sie nicht wieder unterbrechen!" erwiderte die Generalin resignirt.

„Ich war durchdrungen von dem Wunsche, Ihnen, der mir immer noch so theuren Jugendgeliebten zu helfen, aber wie sollte ich es thun? Da betete ich inbrünstig und flehte, es möge mir die Kraft verliehen werden, in seelischen Rapport mit dem Geist des verstorbenen Freiherrn von Merzbach treten zu können. Mein Gebet wurde erhört, der Geist offenbarte sich mir. Ich will Ihnen, der Ungläubigen, nicht schildern, wie es geschah, wie ich es erreichte, daß er mir auf meine Fragen antwortete, Ihnen muß meine Versicherung genügen, daß es geschah. Ich erhielt die Bestätigung meiner Ahnung. Ein inniges Band der nahen Verwandtschaft umschließt die Baronin und jenes junge Mädchen, ein Band, welches unlöslich ist. Jeder Versuch, die Liebe der Baronin zu der schönen Helene zu erschüttern, ihr Mißtrauen einzuflößen, wird nicht nur vergeblich sein, sondern sich gegen den richten, der ihn unternimmt. Wenn die Baronin zu bewegen ist, ihr Testament zu machen, wird es zu Gunsten Derjenigen geschehen, die sie selbst ihre Tochter nennt, und sie würde in solcher Absicht nicht gestört, sondern gefördert werden, wenn sie in heiliger Stunde den Rath des geliebten Verstorbenen forderte."

„Das heißt also, ich soll jede Hoffnung aufgeben?" fragte die Generalin trostlos.

„Nein, Sophie, das heißt: Sie sollen nicht auf etwas Unerfüllbares hoffen, sondern Ihre Hoffnung auf das Erreichbare richten. Sie wollen, daß einst das Vermögen der Baronin Ihnen oder Ihrem Sohne zufalle, das Letztere können Sie erreichen, wenn Sie Fräulein Helene Müller — zu Ihrer Schwiegertochter machen!"

Einen solchen Vorschlag hatte die Generalin nicht erwartet, er traf sie wie ein plötzlicher Schlag. Eine dunkle Röthe flammte in ihrem Gesicht auf, sie sprang vom Sopha auf, mit geballter Faust, mit zuckendem Mund stand sie, während eines Momentes keines Wortes mächtig, vor dem Professor, der ruhig lächelnd ihr gegenüber saß, dann kreischte sie in kaum verständlichen Tönen: „Hat Ihnen diesen infamen Vorschlag etwa auch der Geist meines lieben Bruders gemacht?"

(Fortsetzung folgt.)

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie.

Nächste Ziehung am 4., 5. und 6. November d. J.
Antheile von in meinem Besitz befindlichen Originalloosen zu **27½, 14, 7** und **4** ℳ (Listen pro Klasse 40 ₰.)

Berliner „Rothe Kreuz-Lotterie" 1 Hauptgewinn 150 000, 75 000, 30 000, 20,000, 5 à 10 000 ꝛc.
Ganze Loose à 3½ ℳ Halbe à 2 ℳ Viertel à 1 ℳ (Porto und Liste 30 ₰.)

Hamburg. Rothe Kreuz-Lotterie Loose à 3 ℳ (Porto und Liste 30 ₰.) Hauptgewinne: 30 000, 10 000, 5 000 ꝛc.

Weimar-Lotterie-Loose à 1 ℳ (11 Stück 10 ℳ). Porto u. Liste 30 ₰. Hauptgewinne: 50,000, 10,000 ꝛc.

Kölner Lotterie-Loose à 1 ℳ (11 Stück 10 ℳ). Porto u. Liste 30 ₰. Ziehung am 14. November.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Die 1te Stuttg. Serienloos-Gesellschaft

ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche ihren Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet. Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß. Haupttreffer:** ℳ 300 000, 165 000, 150 000, 96 000, 60 000, 30 000 ꝛc. ꝛc. Jahresbeitrag ℳ 42,— vierteljährlich ℳ 10.50, monatlich ℳ 3.50. Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Verzeichniß

der aus der Kellerei des Bürgerspitals zum hl. Geist in Würzburg a. M. im Königreiche Baiern zum Verkaufe bestimmten selbstgezogenen Weine für das Jahr 1889.

A. Weißweine.

In Gebinden per Liter.

Wein	Preis	Wein	Preis
1884er Tischwein C	— ℳ 60 ₰.	1883er Stein	1 ℳ 40 ₰.
1883er „ B	— „ 70 „	1885er Stein	1 „ 60 „
1883er „ A	— „ 86 „	1878er Neuberg A.	2 „ 10 „
1883er Schalksberg	1 „ — „		

In Boxbeuteln zu 1 Liter

Auf Wunsch auch in Boxbeuteln zu ¾ u. ½ Liter bei größeren Bestellungen.

Wein	Preis	Wein	Preis
1883er Schalksberg	1 ℳ 40 ₰.	1884er Stein Rießling II.	3 „ — „
1883er Stein	1 „ 70 „	1878er Harfe	3 „ — „
1885er Stein	2 „ — „	1868er Stein	3 „ 50 „
1878er Neuburg A	2 „ 50 „	1874er Stein Auslese	4 „ — „
1884er Stein A	3 „ — „	1859er Stein B	5 „ — „

B. Rothweine.

In Gebinden per Liter und in Flaschen zu ¾ Liter.

Wein	Preis	Wein	Preis
1885er Schwarzclävner II.	1 ℳ 40 ₰.	1883er Schwarzclävner I	2 ℳ — ₰.
1884er Schwarzclävner	2 ℳ 50 ₰.		

Verpackungskosten per Boxbeutel und Flaschen per Stück 20 ₰ mit neuer Kiste. Füllkosten bei Gebinden per Hektoliter 1 ℳ 10 ₰. Neue Fässer zu ¼ Hektoliter 3 ℳ 60 ₰, zu ⅓ Hektoliter 4 ℳ 50 ₰, zu ½ Hektoliter 5 ℳ 50 ₰, zu ¾ Hektoliter 6 ℳ 50 ₰, zu 1 Hektoliter 9 ℳ, zu 1½ Hektoliter 11 ℳ 50 ₰. Leere Fässer und Kisten können zur Wiederfüllung oder Verpackung franko eingesendet werden. Die Absendung erfolgt gegen Baar oder Nachnahme und auf Gefahr des Bestellers. Boxbeutel, Flaschen und Fässer sind mit dem amtlichen Siegel versehen.

Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Würzburg, im September 1889.

Bürgerspital-Rentamt.
Quaglia.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occîdit qui non servat"
(gegründet 1846)
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

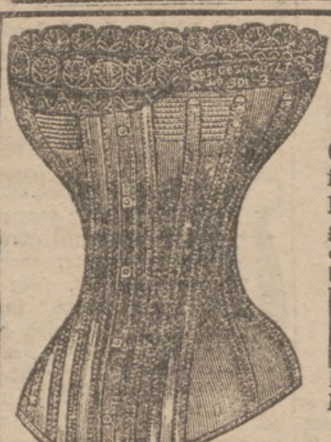
H. Underberg-Albrecht,

Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant in RHEINBERG am Niederrhein.

Zu haben in **versiegelten** ganzen und halben Flaschen und Flacons bei den bekannten Herren Debitanten.

Anmerkung. Um sich vor den **vielen Nachahmungen** zu sichern, bitte ich sowohl beim Ausschank als im Flaschenkauf ausdrücklich **„Boonekamp von H. Underberg-Albrecht"** zu fordern und **genau** auf das Flaschen-Siegel und das Etiquette zu achten.

Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, das Publikum durch Imitationen zu täuschen, so bitte ich, mir hiervon sofort Kenntniss zu geben, und werde ich unverzüglich das Nothwendige zur Unterdrückung gesetzwidriger Nachahmungen veranlassen.



Bordüren-Corset [Gesetzlich geschützt]

(zur mühelosen Entfernung der Einlagen.)

Ein Aufschlagen d. Bordüren genügt, um Jedermann auf den ersten Blick **die praktische Neuheit** erkennen zu lassen.

Durch alle bekannten Corsethandlungen zu beziehen.

Damen wird auf Wunsch die Bezugsquelle empfohlen durch die Fabrik:
Zöppritz, Cantz & Ziegler, Cannstatt-Stuttgart.

Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturprodukt,
unter **amtlicher Controle** hergestellt und ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden **aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei Katarrhen der Luftröhre u. der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und, in Folge seines HOHEN LITHION-GEHALTES bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen anderer Brunnen.

Preis per Glas 2 Mk.
(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Offerte für Herren-Schneider.

Mit dem heutigen Tage eröffnen hier unter der Firma

A. Cohn & Wolff

Heumarkt Nr. 4 im Hause des Herrn **Monin** ein

Knopf-, Borden-, Näh-Seiden- und Futterstoff-Geschäft engros.

Specialität: Herren-Schneider-Artikel.

Im Interesse der hiesigen zahlreichen

Herren-Schneidermeister,

welche ihren Bedarf im **Einzelnen** bei uns entnehmen wollen, haben wir neben unserem umfangreichen **Engros-Geschäft** auch den

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen

eingeführt und ist demnach auch das **kleinste Quantum** erhältlich.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere ganz vorzüglichen Qualitäten in **Mailänder Näh-** und **Cordonnet-Seiden,** sowie alle Sorten **Zwirne** und **Maschinengarne,** welche wir zu **Originalpreisen** abgeben.

Unser Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen empfehlend, zeichnen mit Achtung

A. Cohn & Wolff.

Obst- und Alleebäume

sind in diesem Herbst besonders **stark u. preiswerth** abgebbar. Ich liefere sehr **starke verschulte Eschen-Alleebäume 100 Stück schon zu 40 Mark, Ziersträucher in besten Sorten 100 Stück zu 15, 20 u. 25 Mark, hochstämmige u. niedrige Rosen** zu billigen Preisen. Beschreibende Preis- und Sortenverzeichnisse auf gefl. Verlangen franko.

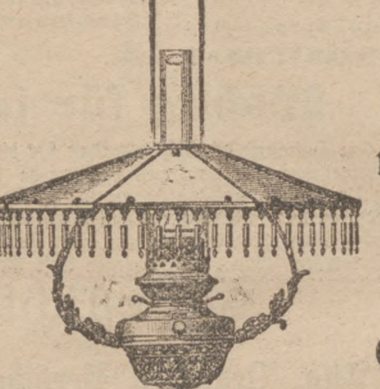
Anfertigung von Plänen u. Kostenanschlägen sowie Ausführung jeder gärtnerischen Anlage

Stralsunder Baumschulen M. Lorgus.



A Toepfer,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich,
Mönchenstr. 19,
Spezial-Geschäft für
Lampen,
Kronen, Ampeln.
Garantie für gutes Brennen.
Ganz billige Preise.
Aufträge von Ausserhalb werden auf das Sorgsamste ausgeführt.



Neuheiten

in Tisch- und Hängelampen mit Blitz-, Reichspatent- u. Germania-Intensiv-Brennern.

Spezialität:

Lampen für Restauration, Geschäfts-Lokale, Saal- und Werkstattbeleuchtung.

Auf sämmtliche Lampen gewähre ich 10 % Rabatt bei Cassaregulirung.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Sprüchbücher

in Leder, Calico und Papiereinband empfiehlt

R. Grassmann,
Kirchplatz 4 und Schulzenstr. 9.

Engros. Export.

Die Cravatten-Fabrik

von Max Alexander, Breslau,
Ring am Rathhaus 11—12
versendet an Wiederverkäufer **Auswahlsendungen** in neuesten Dessins zu billigsten Preisen. Lasse nicht reisen. **Nichtconvenirendes** nehme zurück.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN.

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen,
empfiehlt für die empfindlichste und zarteste Haut den Gebrauch der rühmlichst bekannten

LOHSE's Lilienmilch-Seife à St. 75 Pf.

Beim Ankauf obigen Fabrikates bitte auf den in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders und Fabrikanten „Lohse" zu achten.
Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Prachtvolle Steppdecken

in Wollatlas (Handarbeit) 200/160, pro Stück 10 ℳ, versendet unter Nachnahme die Fabrik **A. Tessmer Nachf., Berlin,** Blumenstr. 62. Umtausch gestattet.

Fein. Zucker-Syrup

von 5 Pfund an à Pfund 11 ₰
bei **Albert H. Richter,**
gr. Lastadie 40.

Adolf Pfretzschner,

Geigenmacher,
Stettin, Wilhelmstraße 20, 3 Tr.,
empfiehlt sich den Herren Musikern und Dilettanten zur Reparatur sämmtlicher Streichinstrumente.
Sämmtliche Reparaturen werden sauber und zu soliden Preisen ausgeführt.

Eine Schülerin findet gute Pension bei einer alleinstehenden Dame. Näheres Falkenwalderstr. 8, 1 Tr. l.

C. Schröter (Spaethen'sche Buchhandlung),

Breitestr. 41, vis-à-vis 3 Kronen.
Abonnement frei ins Haus auf

Die Modenwelt,

illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern, Preis ¼jährlich nur **1 25 Mk.** Enthält über 2000 Abbildungen von Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, ebenso Leibwäsche für Herren, Bett- und Tischwäsche, Handarbeiten, 12 Beilagen mit ca. 200 Schnittmustern, etwa 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei ꝛc.

Die „Modenwelt" hat eine Auflage von über **300,000** Exemplaren und ist das **verbreitetste** aller deutschen Blätter.

C. Schröter (Spaethen'sche Buchhandlung),
Breitestr. 41, vis-à-vis 3 Kronen.



der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Konservirender
Holz-Anstrich
für Schiffsgefäße und Holzbauten

Rohes Bernsteinöl, allein verwendet oder an Stelle von Terpentinöl mit Theer oder Farben gemischt, übertrifft an konservirender Kraft und Billigkeit alle anderen gebräuchlichen Holzanstriche.

Jedes Quantum garantirt reines, rohes Bernsteinöl liefert, 100 Kilo zu ℳ 28,00, bei größeren Posten billiger, die

Droguen- und Farben-Handlung
H. L. Klebs & Co.,
Königsberg i. Pr.

Kopenhagen.
Hotel Phoenix,

Hotel ersten Ranges, im Mittelpunkt der Stadt. Mittelpreise.
NB. Patronisirt von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland. **C. E. Södring,** Besitzer.

Meine

Patent-Ausziehtische

(Patent Nr. 47095)



habe in einfacher, wie eleganter Ausführung stets vorräthig und empfehle dieselben wegen ihrer bedeutenden Vorzüge dem geehrten Publikum, indem ich ausdrücklich hervorhebe, daß ich stets billigste Preise notire.

C. Oberländer,
Fabrik: Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 48, in nächster Nähe d. Pferdebahn-Haltestelle am Schulhause.

Vorzügliche
Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade per Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.** Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

Tischbein's Velours-Unterkleider

sind die haltbarsten und wärmsten.



Reisszeuge

für Schüler, Fortbildungsschulen und Architekten empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Julius Klinkow,
Nr. 25, Mitte der Schuhstr. 25.

Gummi-

Artikel vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst (Preisliste gratis)
G. Band, Berlin SW.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Marstraße 6.

Nur noch kurze Zeit.

Circus Schumann.

Donnerstag, den 17. Oktober, Abends 7½ Uhr:
Große
Gala-Vorstellung

mit einem aus 10 Nummern bestehenden sehr gewählten Programm.

Vorführung der besten Schul- und Freiheitspferde, sowie Auftreten der besten Künstler u. Künstlerinnen.

Zum ersten Male:

Goldelse

oder:

Dick Turpins Abenteuer.

Dramatische Pantomime in 7 Bildern. Nach dem historischen Stoff nach dem Englischen für den Circus Schumann bearbeitet, arrangirt und inscenirt von Herrn **Max Schumann.**

Diese Pantomime ist in Berlin über 100 Mal hintereinander aufgeführt worden.

Alles Nähere die Tageszettel.
G. Schumann, Direktor.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag:
6. Vorstellung im Abonnement. (Grün.)
Zum 2. Male:

Flotte Weiber.

Gesangsposse in 4 Akten von Leon Treptow. Musik von Roth.. (Schauspiel-Bons.)

Freitag:
Lohengrin.